

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 54

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

halb des Kloster-Bezirks. Im Jahr 1628 war nur noch ein einziger zu Hohenburg, nämlich ein Pönitentiarius. c)

Prämonstratenser.

§. 54.

Herrad von Landsberg, die wir schon in der letzten Hälfte des zwölften Jahrhunderts als Abtissin Hohenburgs angetroffen haben, wünschte, daß der Gottesdienst in ihrer Abtey mit mehr Eifer und Glanz möchte besorgt werden. Sie richtete daher ihre Blicke vorzüglich auf die Prämonstratenser-Mönche, die in einem sehr vortheilhaften Rufe stunden, und wandte sich an Warnern, Abt dieses Ordens zu Estival oder Stibach.

Im Jahr 1178 errichteten sie beide eine dauernde freundschaftliche Verbindung zwischen ihren Klöstern, woben dieser, außer andern bestimmten Verpflichtungen, sich verbindlich machte, bey gewissen Ereignissen und an festgesetzten Tagen, zu Hohenburg in Person die Amts-Verrichtungen zu versehen. Ueberdies kam sie mit dem Abte überein, daß er sowohl, als seine Nachfolger, aus seinem Convente die erforderlichen Individuen zu einer neuen Niederlassung dieses Ordens, auf dem Odilien-Berg, liefern möchte, und wies ihnen auf der Seite des Römerwegs a) etwa drey Viertel-Stunden weit von Ottenrot, eine Stelle an, die von einer Kapelle, welche dort stand, St. Gorgon

c) S. Albrecht S. 420.

a) Weiter oben als St. Gorgon, auf der rechten Seite des Römerwegs, im Hinaufsteigen, stand die Kapelle Marien-Heimichung, von welcher aber keine Reste mehr übrig sind. S. Schoepfl. Als. ill. T. I. Tab. ad p. 533.



a. Reste von dem Wohnhaus der Chorherrn. b. Anfang des Wegs nach dem Odilien-Brunnen. c. Eingang der Kirche. d. Kirche.



hieß, und wohin für dieselben eine kleine Kirche, nebst einem Kloster, gebaut wurde. b) Dieser Geistlichen, die aus Etibach auf unsern Berg verpflanzt wurden, waren zwey, ein Wöchner nämlich, der den Titel eines Stifts-Herrn zu St. Gorgon führte, und sein Vicarius, der zugleich auch Kapellan der heil. Odilie und verbunden war, alle Tage auf ihrem Altar Messe zu lesen. c)

Um ihrer Stiftung mehr Dauerhaftigkeit zu geben, ersuchte sie den Kaiser Friedrich I, der damals zu Oberrhein war, um seine Bestätigung, und erhielt sie auch. d) Sein Sohn Friedrich, Herzog in Schwaben und Elfaß, so wie auch Vogt Hohenburgs, versicherte sie, im nämlichen Jahr, seines Schutzes; e) Pabst Lucius III. f) und der Bischof zu Strassburg, Heinrich von Hasenburg, bestätigten diese Stiftung: jener im Jahr 1181, dieser 1183.

§. 55.

Zum Unterhalt der Prämonstratenser setzte Herrad, außer dem Bezirke von St. Gorgon und was dazu gehörte, eine Präbende aus, die in Geld, Wein und Früchten bestand; ferner eine kleine Waldung nebst einer Wiese zu St. Nabor, siebenzehn Aecker zu Talheim, den Einkünften vom Odilien-Altar zu Ergersheim und Wein von Wolfgangshelm, nebst dem Weide-Recht auf dem Weidgang Hohenburgs. a)

b) S. die Urkunde französisch in Peltre p. 177 et seqq.; lateinisch in Pièces just., wo aber die Jahrzahl 1188 irrig ist. S. auch Ann. Prämonstr. T. c. Prob. p. 247 et seqq.

c) u. d) Albrecht S. 301.

e) u. f) Peltre l. c.

a) Chart. fundat. St. Gorgon c. in Peltre